

Natur und Seele

Ein Beitrag
zur magischen Weltlehre

von

Edgar Dacqué



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2019
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Fotokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-903241-31-2

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	5
1. Die Grundfrage	7
2. Mensch und Natur	9
3. Weltanschauung	15
4. Magische Weltsicht	23
5. Der Mensch als Maß	27
6. Außen und Innen	36
7. Der magische Kreis	41
8. Das Leben	46
9. Magie und Naturwissenschaft	54
10. Magie und Psychologie	60
11. Hellsicht und Einsicht	67
12. Magie und Intellekt	76
13. Das Opfer	83
14. Das Wort	91
15. Körper und Kosmos	97
16. Kosmos und Leben	103
17. Aberglaube und Wirklichkeit	111
18. Gleich und Gleich	119
19. Das organische Gestalten	128
20. Verwandlung	140

21. Abbild und Urbild	145
22. Natursichtigkeit	152
23. Magie und Märchen	162
24. Gefahr und Magie	175
25. Die Tat	184
26. Der Urmythus	188
27. Die Wende	195
28. Die Versenkung	201





Vorrede.

Das Buch ist eine Ergänzung und Vertiefung des metaphysischen Teiles meines früher erschienenen Werkes: „Urwelt, Sage und Menschheit“. Was dort unmittelbarer Ausblick war, ist hier methodisch bewusster zusammengefasst und begründet. Es handelt sich um die „magische“ im Gegensatz zur mechanistisch-intellektuellen Weltanschauung. Doch soll keineswegs eine Systematik der Magie gegeben werden, sondern es wird nur ausgesprochen, was ein selbsterlebender Mensch, der zugleich Naturforscher ist, von sich aus zu den tiefsten Fragen der Naturphilosophie glaubt sagen zu können. Freilich ist jeder ein Kind seiner Zeit und spricht bestenfalls deren geheime und doch Vielen in der Seele lebende Gedanken aus. Darum sagt man auch, ohne es zu wissen, so oft das Gleiche wie andere Zeitgenossen.

Auffallende Parallelen finden sich bei den Naturphilosophen der Romantik, die neuerdings wieder unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen und durch eben erscheinende verdienstvolle Neuauflagen leicht zugänglich gemacht werden. Was jedoch die Denkweise der Romantik von unserer kommenden und eben angebahnten Geistesrichtung unterscheidet, ist dies, dass ihr die Natur eine große Harmonie und die Beschäftigung mit ihr ein ästhetisches Wohlgefallen war, uns aber offenbart sich das Furchtbare und Dämonische wieder: das Wohlgefallen ist gewichen, und auch zur eigenen Menschenherrlichkeit beglückwünschen wir uns nicht mehr, da uns die eigene Menschennatur immer wieder zur Katastrophe führt. Und da wir anders sind, sehen wir auch in der Natur nicht mehr das harmonisch Beruhigte, sondern ihre Abgründe, vor denen wir nicht mit Wohlgefallen, sondern mit Schauer und banger Frage stehen. Treffen sich die Gedanken beider Zeitalter auch oft

bis zur scheinbaren Identität im Einzelnen, so sind dies dennoch nur Schnittpunkte von Linien, die aus verschiedener Grundrichtung kommend, sich kreuzen und darum wohl einen Augenblick lang decken, aber auch im Deckungspunkt von Grund aus verschieden gerichtet bleiben.

Die Art des Aufbaues der folgenden Darlegungen ist äußerlich scheinbar sehr lose. Dennoch stehen die Abschnitte untereinander in einem inneren Zusammenhang, der sich dem geduldig Lesenden zuletzt von selbst öffnen wird.

Oberammergau,
im Sommer 1926.



Die 2. Auflage war ein unveränderter Neudruck der ersten. Die vorliegende 3. Auflage ist an mehreren Stellen ergänzt und verbessert. Der Sinn ist derselbe geblieben.

Solln b. München,
Mai 1928.



„Zeiten schön und wunderbar,
Kindermärchen werden wahr.“

1. Die Grundfrage.

Es gibt nur eine wichtige Frage im Dasein. Das ist die nach der Seele des Menschen. Auf dieses Wort lässt sich das ganze Leben und alle Philosophie und Wissenschaft bauen. Ob ein Volk seine Macht über seine Grenzen trägt und andere unterjocht; ob es selbst trauernd an den Wassern zu Babel sitzt und seine Harfen verstummt sind; ob es mit Geist und Technik über die Meere greift; ob es Künste und Wissenschaften pflegt oder ob es in Religionskriegen und inneren Kämpfen sein Mark verzehrt und sich wieder verjüngt: immer ringt es um seine Seele und damit um die Seele der Menschheit. Götterverehrung, Gebet, Opfer, Sitten, Künste, Zauberei, Mysterien, Philosophien, Wissenschaften, Staaten und Gemeinschaftsbildungen aller Zeiten und in jeglicher Form, in der sie auftraten, zielen und zielten bewusst oder unbewusst auf diese eine einzig wichtige Frage, auch wenn es von den Klugen dieser Welt immer wieder vergessen oder absichtlich verleugnet wird.

In keiner Epoche der Geschichte haben wahre Helfer der Menschheit, haben wahre Eingeweihte, Weise und Propheten anderes gesucht und mit Bangen und Liebe nach anderem gefragt als nach der Seele des Menschen. Nie haben Religionen und echte Philosophie etwas anderes bedeutet als ein Ringen um diese eine älteste und doch immer wieder neu brennende Frage. Wir mögen uns betäuben, wie wir wollen; wir mögen unser äußeres Wohlergehen in allem Ernst für das Erste und Wichtigste halten und glauben, es könne aus sich selbst bestehen; wir mögen stolz erhobenen Hauptes auf die Erfolge unserer Geisteskraft und Arbeit blicken oder tief gebeugt von der Not des Daseins nicht wissen, wohin wir unser Haupt legen sollen — immer und immer wieder wird jenes Eine,